

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **40=60 (1894)**

Heft 50

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organisation zu stellen seien: Einfachheit, Übersichtlichkeit, Klarheit, entspreche das IV. Armeekorps nicht. Dasselbe nimmt cirka 24,000 m oder mehr als die Hälfte des ganzen schweizerischen Territoriums ein. Die Pferde wurden aus nicht weniger als 18 Kantonen oder $\frac{4}{5}$ des schweizerischen Territoriums gestellt. 14 verschiedene kantonale Militärverwaltungen sind dabei beteiligt. Daraus entstünden bei einer Mobilmachung mannigfache Schwerefälle, Verzögerungen und Friktionen. Bei einer Militärreorganisation sollte daher das IV. Armeekorps aufgehoben oder umgestaltet werden. Unser Milizsystem ermöglicht eine feldtüchtige Armee; aber um das zu erreichen, ist es notwendig, dass die obere Führung der Armee in fortwährender enger Berührung mit der Armee bleibe und ihre ganze Arbeitshätigkeit ausschliesslich der Armee widme. Der Vortragende verlangt daher ständige Korpskommandos, die allen politischen Einflüssen entrückt, sich ausschliesslich der patriotischen Aufgabe der Hebung und Ausbildung unseres nationalen Wehrwesens widmen würden. Ständige Korpskommandos würden besser orientiert sein über die Ausbildung und Leistungsfähigkeit der Truppen, der Geschäftsverkehr würde einfacher und rascher sein.

Die Verwendung und Erhaltung der Truppen wird nach den Ausführungen des Vortragenden bei unsern Manövern zu wenig berücksichtigt. Die Mobilisierung der Truppen wird übereilt. Der Erhaltung der Mannszucht und der Leistungsfähigkeit der Truppen wird zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die strikte Ausführung der Befehle und Anordnungen wird oft unmöglich gemacht, weil dafür die nötige Zeit nicht eingeräumt wird und die Cadres übermüdet werden. Es ist als ein Fortschritt anzuerkennen, dass enge Kantonemente und Ortschaftslager jetzt viel mehr als früher angewendet werden; aber diese Übungen verlieren ihren Wert, wenn die nötige Zeit nicht gewährt wird, um den innern Dienst richtig zu betreiben. Auch die Marsch- und Gefechtstüchtigkeit leiden infolge der Hast, mit der unsere Manöver betrieben werden, ebenso werden ein richtiges Rapport- und Komptabilitätswesen verunmöglicht. Es sollten daher grundsätzlich nicht mehr Manöver- und Gefechtstage angeordnet werden, als die Disziplin der Truppen es verträgt. Manöverstage, die ohne Gefecht verlaufen, sind durchaus nicht verloren, wenn sie richtig benutzt werden.

Es sei zu begrüssen, führte der Vortragende weiter aus, dass bei uns mit den Gebirgsmanövern ein Versuch gemacht worden ist. Derselbe hat gezeigt, wie wenig wir für den Gebirgskrieg gerüstet sind. Der Gebirgskrieg erfordert einen grossen Aufwand an Kraft und alle Vorbereitungen für denselben müssen daher sehr gründlich und gut sein. Gebirgsmanöver wirken äusserst zersetzend auf Ordnung und Disziplin ein, die Übersicht und Kontrolle des Dienstes ist sehr erschwert, um so mehr müssen sie gehandhabt werden.

Die Offiziere müssen im Gebirge ihre Truppen bei jeder Gelegenheit straff in die Hand nehmen. Gute Gebirgsgänger und Kletterer sind noch lange keine guten Gebirgstruppen, wenn ihnen eine gute Disziplin fehlt. In allen diesen Beziehungen sind wir noch lange nicht auf der Höhe, wie gerade der Übergang über den Kinzigpass mit seiner Lockerung der Ordnung und Disziplin gezeigt hat.

Bei allen unsern Manövern sollte überhaupt die Disziplinierung der Mannschaft viel mehr berücksichtigt werden. Man ist bei uns stets gerne geneigt, den Truppen sofort ein Übermass von unverdientem Lob darzubringen, sobald sie irgend eine einigermassen grössere Anstrengung ordentlich überwinden, während man grobe Fehler nur zu leicht übersieht. Ein neues Militärgesetz

sollte daher in erster Linie sein Augenmerk auf grössere Verlässlichkeit der Truppen richten.

Herr Oberst Wille stimmte dem Vortragenden bei, und wies namentlich an Hand von auswärtigen Manövern nach, dass von einer Überanstrengung unserer Truppen bei den Manövern keine Rede sein könne. In andern Armeen werden den Truppen bei den Manövern ganz andere Leistungen zugemutet. (Bund.)

St. Gallen. (Korresp.) Wie der **militärische Vorunterricht dritter Stufe** sich bereits in verschiedenen Kantonen, wie Zürich, Bern, Baselstadt, in erfreulicher Weise Eingang verschafft hat, so haben auch die Stadt St. Gallen, Tablat und Straubenzell unter einer leitenden Kommission diesen Unterricht an die Hand genommen. Allerdings hat derselbe dieses Jahr erst im Monat Juli begonnen, so dass für die verschiedenen Fächer die Stundenzahl reduziert werden musste, gegenüber einem Unterrichtsjahr, welches das nächste Mal schon Anfangs April beginnen wird. Es wird überhaupt beabsichtigt, im Jahr 1895 den Vorunterricht in den grösseren Ortschaften des Kantons durchzuführen.

Nachdem nunmehr die Schiessübungen beendet und hierauf auch bereits ein eintägiger Ausmarsch gefolgt, so findet Sonntag den 25. November, Nachmittags, auf der Kreuzbleiche in St. Gallen Schlussübung und Inspektion durch Herrn Kreisinstruktor Oberst Bollinger statt, und zwar in folgenden Fächern: Turnen ohne und mit Gewehr; angewandtes Turnen in der Hindernisbahn; Soldatenschule ohne und mit Gewehr; Zugschule, geschlossene; Kenntnis des Gewehres und Schiesslehre.

Es wäre wirklich sehr erwünscht, dass die sich um die gute Sache interessierenden Kreise, so weit dies möglich, an der Inspektion vertreten wären.

J. Sch., Hptm.

Aarau. (Abschiedsfeier.) In Aarau wurde letzten Donnerstags den 6. Dezember Abends dem scheidenden Kreisinstruktor der V. Division, Oberst de Crousaz, eine herzliche Abschiedsfeier gewidmet, an welcher zirka 70 Offiziere der V. Division aus allen beteiligten Kantonen teilnahmen. Der Gefeierte lehnte bescheiden das Lob, das ihm in reichem Masse gespendet wurde, ab und bat, es allen seinen treuen Mitarbeitern zukommen zu lassen. „Man musste mich daran erinnern“, sagte er, „dass es eigentlich 9 Jahre sind, denn für mich waren es 9 schöne Momente“. Eine Freude sei es für ihn gewesen, in der V. Division zu wirken, in der eine so willige, brave Mannschaft zu finden, in der vom richtigen Arbeitsgeist und nötigen Ernst beseelte Offiziere immer anzutreffen seien. (Nat. Ztg.)

A u s l a n d.

Frankreich. (Divisions-General Duchesne), welcher zum Oberkommandanten der Expedition gegen Madagascar ernannt wurde, ist 1837 in Sens (Yonne) geboren. Mit 18 Jahren trat er in die Militärschule von St. Cyr. 1857 wurde er Unterlieutenant im 2. Linien-Regiment. Mit diesem machte er 1859 den italienischen Feldzug mit und wurde bei Solferino verwundet. Einige Tage später erhielt er das Ritterkreuz der Ehrenlegion. Im Feldzug 1870 war er Hauptmann und befand sich bei der Division Laveaucoupet, die bei Forbach grosse Verluste erlitt. Später kam er nach Afrika und wurde Major im 2. Zuaven-Regiment und 1881 Oberstlieutenant bei der Fremden-Legion. Mit 2 Bataillonen derselben gieng er 1883 nach Toukin. Bei Bac Ninh zeichnete er sich aus. Er wurde Oberst 1884 und nahm an den wichtigsten Operationen des Expeditionskorps teil und entsetzte das von den Chinesen eingeschlossene Tuyen-Quan. Einige Zeit nachher wurde er auf Formosa

verwendet. 1885 wurde er für seine Leistungen in Tonkin und auf Formosa zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt. Nach Frankreich zurückgekehrt übernahm er das Kommando des 118. Infanterie-Regiments in Dunkerque. 1888 avancierte Duchesne zum Generalmajor und 1893 zum Divisionsgeneral. Die letzte Zeit befehligte er die 14. Division in Belfort.

Frankreich. (Die Schildwachten) sollten bisher nach Vorschrift bei Gefängnissen das Gewehr bei Nacht geladen haben. Dieses wird bei der jetzigen schnellen Ladung nicht mehr notwendig erachtet und man glaubte um so eher davon abgehen zu können, als mit dem geladenen Gewehr immer einige Gefahr verbunden ist. Nach einem Kreisschreiben des Kriegsministers sollen in Zukunft die Gewehre der genannten Schildwachten nicht mehr geladen werden, dagegen sollen in der Patronentasche einige scharfe Patronen zur Hand sein.

Frankreich. (Die Erfindungen Turpins) werden in der „France Milit.“ vom 2. November als Sonderbarkeiten angeführt und zwar:

1. Der Exterminateur oder die Artillerie nach dem System Turpin besteht in einem Geschütz mit Führungsrinne oder einer leichten Röhre, welche auf einem besonderen Gestell ruht. Die Lafette enthält die Vorrichtungen zum Laden und die Triebvorrichtung, welche das Geschoss in eine rasche Drehung um die Längsachse versetzen und ihm die Richtung geben soll.

Der Mitrailleusen-Caisson, sagt Herr Turpin, wie er in den seiner Denkschrift beigegebenen Plänen gezeichnet ist, kann 67 Geschosse von 5 Kilos auf ungefähr 3000 Meter schleudern, welche eine Fläche von 30,000 Quadratmetern, mit 33,500 Sprengstücken bedecken und einen Raum von 200 Meter vom Explosionspunkt bestreichen. Das Gesamtgewicht der geladenen Vorrichtung mit der Protze kann 1800 Kilogr. betragen.

Nun wiegt ein Geschütz von 90 mm., sowie das von 80 mm. mit 6 Pferden bespannt 2030, und eines von 80 mm. mit 26 Schuss 1605 Kilogr.

In dem nächsten Krieg wird aber derjenige alle Chancen des Erfolges für sich haben, welcher in einer bestimmten Zeit die grösste Anzahl Geschosse und Sprengstücke auf den Feind schleudern kann. Es erscheint daher nützlich, eine neue Art Mitrailleusen für Sprenggeschosse zu schaffen. Die Kanonen, wegen ihrem Gewicht und der Schwierigkeit des Transportes, können dieser Anforderung nicht genügen.

Mit dem Repetiergewehr kann ein Soldat in der Minute 10 Schüsse schießen. Mit einer Caisson-Mitrailleuse kann man mit einem Schuss 33,500 Sprengstücke auf 3000 Meter schleudern. Dieses entspricht der Wirkung, welche 3,350 Mann im Schnellfeuer von einer Minute erzielen können.

Die Caisson-Mitrailleuse müsste, nach meiner Ansicht, die Schützenlinien vor der Artillerie begleiten und sich von einem Punkt auf den andern begeben können, wo man seine kräftige Wirkung nützlich findet. 2 Batterien der Caisson-Mitrailleusen, d. h. 12 Exterminateurs, könnten daher in einem gegebenen Augenblick ein Gewicht von 40,000 Mann in die Wage legen.

Es ist selbstverständlich, sagt der Erfinder, dass man solche Vorrichtungen von jedem Kaliber, für Küsten, Schiffe u. s. w. konstruieren kann. Dieses um so leichter, wenn die Vorrichtung fest bleiben kann, in welchem Fall die Anwendung der Zahl und Grösse der Röhren weniger Schwierigkeiten bietet.

Das Geschoss Turpins besteht in einem Sprenggeschoss, welches auf einer Metallröhre befestigt ist, die einen Triebsatz enthält.

Das Sprenggeschoss und die Röhre sind so eingerichtet, dass sie um ihre Längsachse eine äusserst rasche drehende

Bewegung annehmen können. Die Rotation kann durch eine besondere Triebkraft oder durch eine Schraube im Innern bewirkt werden oder auch durch Vereinigung beider Mittel.

Herr Turpin hat daher, wie er weitläufig erklärt, den Gedanken der Lösung der Leitung der Kriegsraketen wieder aufgenommen. Die ganze Schwierigkeit, sagt er, besteht darin, den Raketen bei ihrem Abgang eine stark rotierende Bewegung zu geben, die sie in ihrer Richtung erhält.

Einmal mit der Vorrichtung des Erfinders geschleudert, verliere die Rakete ihre Anfangs-Geschwindigkeit nicht, wie dieses bei den Granaten geschieht. Im Gegenteil sie erhalten bis zum gänzlichen Verbrennen des Triebsatzes eine beschleunigte Bewegung. Kurz, das Geschoss Turpin ist selbstrotierend während seines ganzen Fluges in Folge der ihm beim Abgang erteilten Bewegung und der im Innern befindlichen Ladung, welche diese Rotation erhält. Überdies ist er Selbstbeschleuniger, da ihm jeden Augenblick, bis zum Augenblick des Aufschlagens oder Explodierens eine neue Triebkraft erteilt wird.

Druckfehler.

Seite 389 2. Spalte 9. Zeile von unten statt Ausspähung: Ausführung.

Seite 391 2. Spalte 14. Zeile von unten statt nützlich: möglich.

Seite 392 2. Spalte 18. Zeile von oben statt vollständig: selbständig.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Krieg mit den Millionenheeren.

Eine militärisch-politische Studie

von
einem alten Soldaten.

Separatabdruck
aus der „Allg. Schweizer. Militärzeitung“.

br. 8°. Preis: Fr. 1. 50.

Basel. Benno Schwabe, Verlag.

Zeiss-Doppelfernrohre neuer Konstruktion

D. R. P. No. 76735 und 77086,

beste Ferngläser der Gegenwart, in zwei verschiedenen Typen: Feldstecher und Relief-Fernrohre, von 4 bis 10facher Vergrößerung, welche bei sehr kompensiösen Formen ungewöhnlich grosses Sehfeld und gesteigerte Plastik der Bilder gewähren.

Preisverzeichnis mit Beschreibung und Abbildungen gratis und franco durch die Alleinvertretung und Niederlage in der Schweiz

F. Hellige, Basel,
Steingraben 46.

Komplette Ordnonanz-Offiziersreizeuge stets auf Lager.

Sattlerei Rügsegger, Bern.

Zäume, Schabracken, Sporen,

Reitpeitschen, Sticks etc.

Grosse Auswahl.

Auswahlsendungen franco.

Telephon. (H 2532 Y)

Reparaturen werden prompt besorgt.